

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Evangelischer Gemeindebote Karlsruhe. 1908-1967 1928

46 (11.11.1928)

Evangelischer Gemeindebote

für die Stadt Karlsruhe.

Herausgegeben im Auftrag der Evangelischen Kirchengemeinde durch den Evang. Presseverband für Baden.

Bezugsbedingungen:

Karlsruher Bezugsnehmer erhalten den Gemeindeboten zu 1 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung. Auswärtige Bezugsnehmer bestellen den Gemeindeboten bei ihrem Postamt. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. und Postgebühren.

Schriftleitung:

Pfarrer Hindenlang und Seufert. Alle Einsendungen sind an die Geschäftsstelle des Ev. Presseverbandes hier, Blumenstr. 1, 1 zu richten. Geschäftsstelle: Buchdruckerei Fidelitas, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 6.

Nr. 46.

Karlsruhe, Sonntag, den 11. November 1928.

21. Jahrgang

Sonntagsgedanken.

Was sind dieses Lebens Güter?

Reich ist man nicht durch das, was man besitzt, sondern mehr noch durch das, was man mit Würde zu entbehren weiß. Und es könnte sein, daß die Menschheit reicher wird, indem sie ärmer wird, daß sie gewinnt durch das, was sie verliert. Kant.

Wer stets den Blick auf die Erde gerichtet, nur nach Genuß, Geld und Gut sucht, erblindet allmählich für das Höhere. Der Sinn, das geistige Gesicht schrumpft ein und geht ihm endlich ganz verloren, bis er schließlich im Größten und Tiefsten, im Wahrsten und Schönsten nur noch Betrug und Humbug wittert. Better.

Was sind dieses Lebens Güter?

Eine Hand
voller Sand,
Kummer der Gemüter.
Dort, dort sind die edeln Gaben,
da mein Hirt
Christus wird
mich ohn' Ende laben.

Paul Gerhardt.

Der reiche Tor.

Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Es war ein reicher Mensch, des Feld hatte wohl getragen. Und er gedachte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun? Ich habe nicht, da ich meine Früchte hinsammle. Und sprach: Das will ich tun: ich will meine Scheunen abbrechen und neue bauen und will drein sammeln, was mir gewachsen ist, und meine Güter. Luk. 12, 16-18.

Hörst du, was der Mann sagt in seinem Selbstgespräch? Hast du gezählt, wie oft das ich und das mein drin vorkommt? Mein Feld hat mir getragen, was soll ich tun? Nun was? Antwort: „Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. Nieder auf die Knie, und sprich mit Jakob: Ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du an deinem Knecht getan. Wohl ist's mein Feld, aber du, Herr, hast es gesegnet mit Regen und Sonnenschein, und ohne dich trüg' es Disteln und Dornen. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! so singt mir jeder Halm und jede volle Aehre.“ Aber davon keine Sorge und keine Ahnung. „Es ist mein Feld, das mir getragen, was soll ich tun? Ich will das und jenes tun und meine Güter sammeln“. Da ist denn nichts denn „ich“ und wieder „ich“ und „mein“ und wieder „mein“. Von einer Segenshand, die ihm das alles gegeben, von einem Danke, den er ihr schuldet, von all dem weiß sein Herz nichts. Er weiß nicht, daß im Tempel Gottes der Schaubrottisch steht mit dem Lobpreis: „Aller Augen warten auf dich, du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit und tuft deine milde Hand auf“; davon steht in seiner Seele und in seinem Hause nichts geschrieben.

Er vergißt seines Gottes und nimmt sein Gut als ein Eigentum hin, über das er niemand Rede zu stehen hat, wie einen Kauf, den ihm niemand streitig machen soll. Hat einmal jemand gesagt, wenn man die Menschen kennen lernen wolle, müsse man nur darauf achten, wieviel Mal sie in einer Viertelstunde „ich“ sagten — dann höre hier einmal den reichen Toren: siebenmal ist nur von ihm, von Gott aber gar nicht die Rede. Weder das Wort „Gott“ noch das Wörtlein „Dank“ steht in seinem Lexikon.

Geliebte, es gibt nichts Lederes in dieser Welt als Menschen, die niemandem, weder Gott im Himmel noch einem Menschen auf der Erde etwas zu danken haben, nichts Lederes als diese sogenannten „selbstgemachten“ und selbstgewachsenen Menschen und kein verlogeneres Sprichwort als das, daß jeder seines Glückes Schmied sei. Als ob's keinen gäbe, der auch auf den nervigsten Arm so schlagen kann, daß ihm alles Schmieden vergeht. Ist denn wirklich alles selbst geschmiedet und erworben, was der Mensch „mein Feld“ nennt? Daß so wenige unter den Reichen und Vermögenden in ihrer Habe nicht den gundzütigen Geber erblicken und seiner gedenken, sondern ihr Hab und Gut nur ihrem Fleiß und glücklichen Spekulationen zuschreiben und jedes Gelingen auf ihr Konto setzen und Gott aus der Rechnung ihres Lebens streichen: das ist ein erster und Hauptgrund, warum so viele Reichen so hart sind, und der Haß gegen den Besizenden so entflammt ist. Daher stammt die Rede der Armen wider die Reichen: „sie haben ihren Besitz und ihr Vermögen auch nicht verdient, sondern verdanken's anderen, dem Zufall, der Geburt; sie danken's uns, die wir die Arbeit tun; so unverdient wir unsere Armut, so unverdient ist auch ihr Reichtum“, und was dergleichen Reden mehr sind. Ja, würde Beugung und Anerkennung Gottes bei den Besizenden sein, deren „Feld“, d. h. deren Beruf, Stellung — reich getragen, dann wäre die Verständigung mit jedem Armen leicht; dann würde ihnen das Feld des Bruders gleich vor die Seele treten, das nichts oder wenig getragen, ein Feld, das oft hart neben dem des Reichen liegt.

Aus einer Predigt von Emil Frommel.

Die Reformationsfeier der Gesamtkirchengemeinde.

In den deutschen Ländern, in denen die Evangelischen die weit überwiegende Mehrheit bilden, wird das Reformationsfest am 31. Oktober, den man mit Recht den Geburtstag der Reformation nennt, gefeiert; sagt doch Luther selbst, daß am 31. Oktober 1517 das Werk und die Bewegung anhuben. In dem Rückschauartikel eines norddeutschen Blattes lese ich die Tatsache verzeichnet, daß in diesem Jahre der Geburtstag der Reformation von den protestantischen Kreisen unseres Volkes mit höherem Ernst und mit größerer Teilnahme gefeiert worden ist, als in den Jahren zuvor. Wir in Baden feiern das Reformationsfest nur dann am 31. Oktober, wenn dieser Tag auf einen Sonntag fällt, sonst aber am Sonntag hernach; wir sind eben die Minderheit. Von Karlsruhe aber gilt das gleiche Wort: es ist das heurige Reformationsfest mit besonders großer Teilnahme und mit großem Ernst gefeiert worden. In Massen strömte unsere Kirchengemeinde

meinde zur Festhalle, so daß vor Beginn der Feier der Eingang gesperrt werden mußte; und nur mit Mühe kamen selbst Mitwirkende und prominente Vertreter noch in die Halle. Die bündische Jugend stand vor den Türen, wich und wankte nicht und wollte auch etwas von der Feier haben. Und es wurde ihr auch zuteil. Es wurde schnell in einer für die Jugend ergötzlichen Weise eine Parallelversammlung im Südstadtgemeindehaus improvisiert: Fräulein Lejeune vom Neulandhaus, das zu Füßen der Wartburg liegt, erzählte von der Wartburg, dann hörten die Jugend und die erwachsenen Teilnehmer meinen Vorschlag; und dann zeichnete ich der Jugend das Bild der hl. Elisabeth genau nach dem, was ich in der Festhalle gehört hatte, und wie ich zu Ende war, da konnte Pfarrer Kobe fortfahren und das Urbild deutscher evangelischer Frömmigkeit als Gegenbild zum katholischen Hirtengbild aus dem franziskanischen Zeitalter zeichnen. — Die Feier in der Festhalle verlief programmäßig. Und das Programm war gut zusammengestellt. Zu einer Reformationsfeier gehört ein reformationsgeschichtlicher Vortrag, der auf wissenschaftlicher Forschung ruht und klare Bilder zeigt; aber auch eine das Gewissen weckende, an den Willen appellierende Rede, die vom Tage und für den Tag gesprochen ist. So wurden wir in die Vergangenheit und in die Vor der Gegenwart, die doch auch eine seelische, innerliche ist, hineingeführt. Zu einer rechten Reformationsfeier gehört auch das evangelische Lied, geschöpft aus dem reichen musikalischen Schatz unserer Kirche. Und schon die ersten Worte der Choralieder „Laß, freudiger Geist“, „Allein auf Gottes Wort“, „Ein feste Burg“, das im Wechselgesang gesungen wurde, und die beiden Chöre, über die die Orgel phantasierte — zu dem einen schmetterten Trompeten und Posaunen —, ließen die Grundelemente evangelischer Frömmigkeit hervortreten. Möge auch das Wunschbild, das der Vorschlag enthielt, Wirklichkeit werden! Der ganze Abend war der Ausdruck einer gedungenen Kraft. Wir schöpften wieder einmal aus den Quellen evangelischer Frömmigkeit: das Wort Gottes ist Richter und Retter. Wir wollen dabei nicht vergessen, daß man — wie Luther einmal sagt — nicht, auf Christus und seine Gnade pochend, den Glauben beiseite schieben darf, wie wenn man so durch Christus selig würde, daß man selbst nichts tut und nichts vom Glauben zeigt. Ich möchte dieses Wort, das in unserer Reformationsfestnummer auf der ersten Seite zu lesen war, hier wiederholen und allen Teilnehmern an der Feier ins Gewissen schreiben. Diejenigen, die da wußten, daß nicht an des Menschen Rennen und Laufen, sondern an Gottes Gnade das Heil hängt, sind emsig und unablässig gerannt und gelaufen; die, welche aus tiefer Brust gesungen haben: „Mit unsrer Macht ist nichts getan — es streit' für uns der rechte Mann“, haben nicht die geistigen Waffen rasten und rosten lassen, sondern sie haben tapfer gekämpft. Und darum muß es gerade von einer solchen Feier, die vor allem auf evangelische Innerlichkeit gestellt war, gelten, was der Vorsitzende des Kirchengemeinderats sagte, daß sie nicht bloß etwas augenblicklich Vorübergehendes sein darf; ja, sie muß uns veranlassen, eine bleibende Frucht zu schaffen dadurch, daß wir fortan immer und überall unsern Glauben zu zeigen gewillt sind.

Die Feier war eine evangelische Demonstration im eigentlichen Sinn des Wortes, indem wir uns und ganz unter uns evangelische Kraft und ihre Quellen vor Augen stellten. Nicht eine Demonstration im gegensätzlichen Sinne. Vielleicht hat mancher, der zur Feier kam, stärkere protestantische Töne und ein stärkeres Eingehen auf das, was in unserer Zeit ein evangelisches Herz wohl in Unruhe zu versetzen vermag, erwartet. Es ist kaum ein polemisches Wort gefallen. Das Wort von der Andersartigkeit ist noch lange kein polemisches Wort. Aber es ist denkbar, daß die Stunde kommt, wo wir aus der stillen Innerlichkeit hervortreten, das Schweigen brechen und mit dem ganzen Zug der Protestanten sagen müssen: Wir sind noch da und wir marschieren.

Am liebsten würde ich, um auch die, welche vor den Türen der Festhalle umkehren mußten und das gesprochene Wort nicht hören konnten, nachträglich an der Feier teilnehmen zu lassen, die Reden in diesem Blatt veröffentlichen, auf daß sie im gedruckten Worte wirksam seien. Der Vorschlag ist in dieser Nummer zu lesen. Der Vortrag von Pfarrer Kobe wird wörtlich an dem Platz, wo sonst die Erzählungen stehen, zu lesen sein. Auch diejenigen, die den Vortrag gehört haben, werden ihn gerne lesen.

Leider kann ich mit Bezug auf die Rede von Pfarrer Maas nicht den Abdruck versprechen.

Soviel ich weiß, besteht die Absicht, alle Jahre eine solche Reformationsfeier für die Gesamtkirchengemeinde abzuhalten, eine Absicht, die gewiß von allen Evangelischen begrüßt wird. Wir haben in diesem Jahre die rechte Form einer solchen Feier gefunden; möge auch immer die Teilnahme der Glaubensgenossen eine so große sein!

o o o Vor 30 Jahren. o o o

Im Dezember werden es 30 Jahre, daß der Verein für ärztliche Mission, ein Hilfsverein unserer Basler Mission, in Stuttgart ins Leben gerufen wurde. Seine Gründung damals ist uns ein Angeld für seinen gesegneten Fortgang. Es soll zur Ehre Gottes dienen, wenn ich den lieben Leser dieses Blattes kurz mit der Gründungsgeschichte desselben bekannt mache. Der Gründer des Vereins, der verstorbene Großkaufmann Dr. Paul Lechler in Stuttgart, erzählt uns diese am besten selbst:

„Es geschah im Sommer 1838, abgearbeitet und mich nach Ruhe sehnend, daß ich in Freudenstadt eintraf, um im eigenen Hause eine kurze Erholungsfrist zu suchen. Unser lieber Herr Direktor Huppenbauer hatte sich zu meiner Begrüßung am Bahnhof eingeladen, wo er mir mitteilte, daß er andern Morgens mit dem Frühzug nach Basel zum Missionsfest abreise und zuversichtlich damit rechne, daß ich mich ihm anschließe, weil dort diesmal meine Anwesenheit in besonderer Weise erwünscht sei. Aber ich war dazu außerstande. Einem so müden und erholungsreifen Mann wie mir konnte die Anstrengung einer Basler Missionstagung nicht zugemutet werden. Ich lehnte also, zumal ich keinen inneren Zug verspürte, mit Bestimmtheit ab und ließ Herrn Huppenbauer allein ziehen.

Andern Tages, als es zur Morgenandacht in der Kapelle läutete, ging ich dorthin. Der Redner war mir völlig unbekannt. Als die Andacht beendet war, wartete ich auf den unbekanntem Herrn, dem ich in meiner Eigenschaft als Aufsichtsratsvorsitzender des Kurhauses Palmenwald glaubte, für seine Darbietungen danken zu sollen. Er stellte sich als Missionsarzt Dr. Liebendörfer vor. Sofort trat mir vor die Seele, daß diese Begegnung nicht von ungefähr sein werde; lag doch schon seit langer Zeit auf meinem Schreibtisch eine Abhandlung über ärztliche Mission, die einen solch starken Eindruck auf mich ausgeübt hatte, daß ich meiner Verpflichtung zur Förderung dieses nach verschiedener Richtung so wichtigen Werkes mir durchaus klar war. Aber das „Wie?“ zeigt noch keine greifbare Gestalt. Nur das hatte ich erkannt, daß mit der Darreichung einer Habe die Sache für mich nicht erledigt sei. Und nun eröffnete sich mit einem Mal eine ungesuchte Gelegenheit, einem Missionsarzt zu begegnen, aus seiner 10jährigen Tätigkeit in Indien Näheres zu hören und Antwort auf Fragen zu bekommen, die mich schon länger bewegten.

Ich ging also mit Dr. Liebendörfer lange auf und ab und ließ mir aus seiner reichen Erfahrung erzählen. Als ich dann schließlich die Frage an ihn richtete, bis wann er wieder auf sein indisches Arbeitsfeld zurückkehren beabsichtige, eröffnete er mir bekümmerten Herzens, daß seine schwer wankend gewordene Gesundheit eine Wiederausreise wohl für immer verbiete. Unter solchen Umständen lag mir die Frage an Dr. Liebendörfer nahe, ob er geneigt sein könnte, für die ärztliche Mission, der doch seine ganze Liebe und seine Lebensarbeit gehöre, in der Heimat zu wirken und dafür Verständnis und Teilnahme zu wecken. Sie, die bis dahin so wenig Bekannte, sei es gewiß wert, der Missionsgemeinde näher gebracht zu werden. Ich dachte an die Gründung eines Vereins für ärztliche Mission als Hilfsverein für die Basler Missionsgesellschaft, und ich sei der gewissen Zuversicht, daß eine lebensvolle Darstellung der Verhältnisse nicht nur tiefgehende, segensreiche Eindrücke erzielen, sondern auch entsprechende Geldmittel zur weiteren Ausdehnung der ärztlichen Mission liefern würde. Damit würden alle von ihm geäußerten Bedenken gehoben. Dr. Liebendörfers Mienen erhellten sich zusehends und zeigten den Ausdruck freudiger Zustimmung. Unüberwindliche Schwierigkeiten schienen uns beiden nicht vorzuliegen und an der Einwilligung der Basler Missionsleitung zu solchem Vorhaben war nicht zu zweifeln. Wir schieden mit

dem Gefühl innerer Befriedigung. Mich beflüchtete der Gedanke, daß diesmal meine Anwesenheit in Freudenstadt, nicht in Basel, Gottes Wille war. Der Verein wurde noch im Spätherbst des genannten Jahres gegründet und Dr. Liebendörfer zu seinem Geschäftsführer bestellt. Er verstand es, durch sein Wirken den Gedanken der ärztlichen Mission in Wort und Schrift in weite Kreise zu tragen. Aber nur kurze Zeit durfte er sich dieser ihm lieb gewordenen Arbeit erfreuen. Im Oktober des Jahres 1902 schon ging er zur ewigen Ruhe ein."

Dieser Verein, der unter der sichtbaren Fügung Gottes entstanden ist, durfte sich unter der tatkräftigen Leitung seiner Führer in höchst erfreulicher Weise entwickeln. Durch seine nachhaltige Tätigkeit wurden viele mit der Arbeit der ärztlichen Mission bekannt, so daß kleine Brennpunkte hin und her entstanden sind. Im Rahmen der Basler Mission hat der Verein durch Rat und Tat an der Linderung der ungeheuren Krankheitsnot der Völker mitgeholfen. Im Verlauf der letzten 30 Jahre sind nicht weniger als 14 Missionsärzte und 25 Krankenschwestern auf 7 missionsärztliche Stationen nach der Goldküste, Kamerun, Vorderindien, China und Niederländisch-Indien ausgezogen, vielfach beraten und ausgerüstet vom Verein für ärztliche Mission. Drei weitere Missionsärzte sind im Dienste der Basler Mission auf der Ausreise begriffen. Für zwei neue Missionspitäler in Borneo und auf der Goldküste sucht der Verein die schwäbische und die badische Jugend zu interessieren. In steter, mühevoller Arbeit förderte er den Ausbau der ärztlichen Mission. Die vorzüglichsten und bewährtesten Anstalten in Tübingen: das Deutsche Institut für ärztliche Mission, das Schwesternhaus und das Tropengenealogieheim sind durch die Initiative seiner führenden Männer entstanden, und leisten heute der ganzen deutschen ärztlichen Mission unentbehrliche und wertvolle Dienste. Und wenn der Verein für ärztliche Mission in das vierte Jahrzehnt seiner Arbeit eintritt, stehen vor ihm große und neue Aufgaben im Dienste der Basler Mission. Gerne möchte er seine segnete Wirksamkeit mit Hilfe seiner zahlreichen Freunde auch fortsetzen. Wer mitbilden will, wende sich an seine Geschäftsstelle, Heustraigstraße 34, oder benütze sein Postcheckkonto Verein für ärztliche Mission Nr. 12823, Stuttgart.

o o o Zur Konkordatsfrage. o o o

Der Abschluß eines Konkordats zwischen dem preußischen Staat und der römisch-katholischen Kirche wird mit einer solchen Geheimdiplomatie betrieben, daß nichts von seinem Inhalt in die Öffentlichkeit dringt. Diese Geheimnistuerei wirkt beunruhigend, nicht nur in evangelischen Kreisen.

Auf der Tagung des Evang. Bundes in Durlach ist das preußische Konkordat auch Gegenstand der Besprechung gewesen. Es ist auch dort der Beunruhigung Ausdruck gegeben worden. Ist doch die Sache nicht eine rein juristische, sondern auch eine politische Frage, also eine Machtfrage! Und von der Entscheidung, die in Preußen fällt, hängt vieles ab, auch für die Gestaltung des Verhältnisses zwischen Staat und katholischer Kirche, und auf der anderen Seite zwischen Staat und evangelischer Kirche. Eine richtige Parität, die dem verschiedenen Charakter der beiden Kirchen Rechnung trägt, muß die Forderung jedes Evangelischen sein. Seien wir auf der Wacht! Und erheben wir unsere Stimme, wenn es not tut!

Das Präsidium des Evang. Bundes hat zur gegenwärtigen Konkordatslage in folgender Entschliebung Stellung genommen:

„Der Evang. Bund hat seit dem Auftreten der Konkordatsfrage in Deutschland immer wieder auf die ernststen Bedenken gegen den Abschluß eines Konkordats mit der römisch-katholischen Kirche hingewiesen. Er darf es sich zum Verdienst anrechnen, daß diese Bedenken im evangelischen Kirchenvolk und darüber hinaus in weitesten Kreisen der deutschen Öffentlichkeit gewürdigt und geteilt werden. Der große Erfolg der vom Evang. Bund veranstalteten Unterschriftensammlung gegen ein Konkordat ist der klare Beweis dafür.

In dem Augenblick, da eine staatsrechtliche Regelung des Verhältnisses zwischen römisch-katholischer Kirche und preußischem Staat dem Abschluß zugeführt werden soll, hält der Evang. Bund es für seine Ehrenpflicht, mit allem Nachdruck

darauf hinzuweisen, daß es mit der Bedeutung und Würde der evangelischen Kirche sowie mit der Tatsache, daß zwei Drittel der Bevölkerung Preußens dem evangelischen Bekenntnis angehören, nicht zu vereinbaren ist, wenn die Verhandlungen mit der römisch-katholischen Kirche den Vorrang haben.

Er fordert daher, daß der Preussische Staat an erster Stelle den Lebensnotwendigkeiten der evangelischen Kirche gerecht werde. Er richtet an die berufenen Vertreter des evangelischen Volkes in Staat und Kirche die dringende Bitte, alles daran zu setzen, zuerst der evangelischen Kirche eine ihrer Eigenart und Betätigung entsprechende gesicherte rechtliche Stellung zu verschaffen.

Grundsätzlich stimmt auch der Evang. Bund einem nach Sicherstellung der evangelischen Kirche zu tätigen Abschluß der Verhandlungen zwischen Staat und römisch-katholischer Kirche zu. Nach wie vor jedoch muß er aus kirchlichen und vaterländischen Gründen Einspruch dagegen erheben, daß diese Regelung in der Form der hergebrachten Konkordate erfolgt. Es zwingen ihn dazu die Geschichte der bisherigen Konkordate und die Deutung der Konkordatsform von autoritativer römisch-katholischer Seite. Dieser Einspruch muß aufrechterhalten bleiben, solange nicht von römisch-katholischer Seite eine autoritativ verbindliche Erklärung abgegeben werden kann, welche die bisherigen grundsätzlichen und historischen Bedenken gegen die Form eines Konkordats beseitigt. Widerspruch erwecken außerdem einzelne, aus dem jetzigen Konkordatsentwurf bekannt gewordene konkrete Punkte: das Hineinziehen der Schulfragen, die Aufgabe deutscher kirchlicher und staatlicher Rechte in der Ernennung der römisch-katholischen Würdenträger, die uningeschränkte Gleichsetzung des Studiums der deutschen römisch-katholischen Theologen an außerdeutschen Hochschulen, die Errichtung neuer katholischer Bistümer aus Prestige- und Propagandaaründen in Gebieten, wo rein kirchliche Interessen des römischen Katholizismus von verhältnismäßig geringer Bedeutung sind.

So soll beiden Kirchen ihr Recht werden in Achtung vor den Gegebenheiten der Geschichte und in organischer Einordnung in die Notwendigkeiten der Schicksals- und Lebensgemeinschaft des deutschen Volkes und Vaterlandes."

o Hufmann-Prozess und Schülerbibelkreise. o

In dem aufsehenerregenden Essener Abiturientenmordprozeß hat auch der B.K. (Schülerbibelkreis), dem sowohl Hufmann als Daube früher angehört hatten, eine Rolle gespielt. Die teils knappen, teils sensationell oder tendenziös aufgebauchten Zeitungsberichte können leicht bei Uneingeweihten ein schiefes Licht auf die B.K.-Sache werfen, wie denn tatsächlich schon bei manchen Schülereltern Bedenken laut geworden sind. Da außerdem manche Zeitungen die Angelegenheit politisch und christentumsfeindlich auszuwerten suchten — vergleiche den Artikel, den der Volksfreund in seiner Nr. 254 vom 30. Oktober aus der „Wiener Arbeiterzeitung" abdruckt — sei es mir als einem der hiesigen Bibelkreisleiter gestattet, einige Gedanken zur Sache zu äußern.

1. Daube und Hufmann waren z. Bt. des Geschehens nicht mehr B.K.ler, Daube ist seit Unterprima, Hufmann seit Anfang Oberprima nicht mehr im B.K. gewesen. Sie gehören also zu den zahlreichen Schülern, bei denen wir Leiter die schmerzliche Erfahrung machen müssen, daß sie nach anfänglich treuer und begeisterter Zugehörigkeit zur christlichen Jugendbewegung sich in den Jahren der Reife zu der vielfach schwülen Atmosphäre des Schülerverbindungswezens hinüberziehen lassen.

2. Jeder Kenner der Jugendpsychologie weiß, wie schwankend und oft unberechenbar die in der Entwicklung begriffene Jugend in jenem Alter ist. Selbst wenn Hufmann schuldig wäre, würde ein solcher Fall, von schwerer Verirrung nie etwas gegen die innere Gesundheit der B.K.-Bewegung beweisen können. Daß auf dieser Altersstufe bei einer befeuerungsfähigen Jugend auch die Frömmigkeit bisweilen den Charakter einer mystisch-schwärmerischen Heilandsverehrung annehmen kann, ist klar. Das sind Durchgangsstadien, die bei richtiger Leitung einer gesunden Er-

nüchternung Platz machen. Die Einstellung der Bibelkreise ist durchaus bislisch-nüchtern.

3. Gerade die durch den Prozeß beleuchteten Vorgänge zeigen, wie recht die Bibelkreise daran tun, das Verbindungswesen unter Schülern und das frühzeitige Poussieren entschieden abzulehnen und in der Frage des Alkohols, des Kommerzes und des Mädchens eine klare Stellung einzunehmen. Maßvoller Sportbetrieb, Übung in der Selbstzucht und innere Vertiefung auf Grund des Bibelwortes wollen dem jungen Menschen zu einem reinen, in der Verantwortung vor Gott geführten Jugendleben verhelfen. Zu einer rechten sexuellen Aufklärung gehört viel Weisheit.

4. Der Prozeß hat gezeigt, wie verheerend die hemmungslose Berichterstattung im Krank-Prozeß sich ausgewirkt hat. Wir dürfen dankbar sein, daß bei den Sachverständigenberichten die Deffentlichkeit ausgeschlossen wurde, so sehr auch Zeitungen vom Schlage des Berliner „8 Uhr Abendblattes“ darüber sich entrüsteten. Solchen ist es nicht um die Sache, sondern um die Sensation zu tun.

5. Der Karlsruher Schülerbibelkreis blickt in diesem Jahre auf eine 30jährige Geschichte zurück. Man darf wohl sagen, daß in dieser Zeit manche tüchtige Männer daraus hervorgegangen sind, insbesondere verdanken viele unserer jüngeren Geistlichen entscheidende Einflüsse für ihr inwendiges Leben und für ihren Entschluß zum Pfarrerberuf dem B.K. Wir wollen in unseren Kreisen (Kreis Ost: Frommelhaus, Kreuzstr. 23; Kreis West: Amalienstr. 77) in enger Verbindung mit dem Elternhaus den jungen Menschen in dieser Zeit der schwankenden Werte einen festen inneren Halt mitgeben und ihnen das Evangelium in einer jugendgemäßen, auf alle Fragen und Zweifel eingehenden Form darbieten. Wir hoffen, daß noch viele Eltern ihre Söhne dem B.K. anzuvertrauen bereit sind.

Einwächter, Pfarrer.

Für unsere Kranken.

Was für ein Mann!

Was ist das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorsam sind?
Matth. 8, 27.

Auf dem galiläischen Meere schwankt ein Kahn im Sturm, jede Minute in Gefahr, von den empörten Wellen verschlungen zu werden. Schon scheint er verloren, da erhebt sich am Stern des Schiffes ein Mann und reckt den Arm aus gegen die tobenden Elemente. Sie legen sich und verstummen. Keinen Tag später sehen wir denselben Mann in den Straßen von Kapernaum. Von allen Seiten bringen sie Kranke heran. Er legt die Hände auf sie und heilt sie. Wiederum nicht allzuviel später erblicken wir ihn wieder am Kreuz durch seinen eigenen, freiwilligen Opfertod die Erlösung schaffen, nach der die Welt schon so lange die Hände ausstreckte. Was Wunder, daß die Menschen damals im Schiff, aber noch immer durch alle folgenden Jahrhunderte hindurch staunend auf ihn schauten und fragten: „Was für ein Mann ist das, der solches vermag?“

In Menschenmacht freilich liegt solches Können nicht. Dazu bedarf es eines stärkeren Armes und einer alles umfassenden Hand. Es kann nur der allmächtige Gott selber sein, der solches vermag. Ihn haben wir denn auch vor uns in dem Manne aus Nazareth, der so demütig und schlicht über die Erde ging und so Großes vollführte. Ein Wunder über alle Wunder bleibt es freilich, daß der Ewige uns so nahe zu kommen vermochte, daß wir in Christus seine ganze Gnade und Wahrheit schauen durften. Darum sollen wir uns aber auch in allen Nöten an ihn halten, der nicht tot ist, sondern lebt und uns nahe ist alle Tage.

Ist dieser Gottessohn doch zugleich unser Heiland. Er tat ja seine Zeichen nicht, um seinen Ruhm zu erhöhen und seinen Namen den Völkern bekannt zu machen. Heilen wollte er und helfen aus aller Leibesnot sowohl wie aus den Bedrängnissen der Seel. In ihm finden wir, was wir brauchen für den schweren Lebenskampf, und was wir uns doch nicht aus eigener Kraft zu geben vermögen: stetige Hilfe in Nöten, Mut zum unverzagten Kampfe, Gewißheit des Sieges und Stärke zum Überwinden der eigenen Schwäche. Das alles sollen wir haben in dem großen Überwinder. Ja, wofür ein Mann ist das!

Aus unserer Gemeinde.

Mag Thiede-Abend.

Die Evang. Vereinigung der Neustadt veranstaltete am Sonntag, 28. Oktober, im dichtbesetzten Burghof-Saal für ihre Mitglieder ein Konzert, bei dem ausschließlich nur Thiede'sche Kompositionen zur Ausführung gelangten. An gleicher Stelle haben wir bereits vor etwa 2 Jahren aus ähnlichem Anlaß über die Werke unseres einheimischen Komponisten geschrieben, und was damals gesagt wurde, kann heute nur wiederholt werden. Alle Werke Thiedes tragen den Charakter des Lieblichen, was speziell bei den Sololiedern zum Ausdruck kommt, es liegt aber auch in den Orchesterwerken, wie auch in seinen Männerchören edles Musikempfinden, das den Stempel ernstes Schaffens trägt, gepaart mit dem Willen, alles Gute und Schöne aus dem Reich der Töne in sich zu vereinen. Herr Kirchenrat Weidemeier begrüßte zu Beginn des Abends alle Erschienenen, gab seiner Freude über den so zahlreichen Besuch Ausdruck und dankte vor allem Herrn Thiede für seine uneigennützigste Bereitwilligkeit, die Winterveranstaltungen der Evang. Vereinigung der Neustadt mit einem Konzert zu eröffnen, dessen Vortragsfolge schon im Voraus die Gewähr bietet, den Zuhörern einen genussreichen Abend zu bereiten. Die im Programm enthaltenen Orchesterwerke lassen Präzision in der Vortragsweise nicht vermissen; von den Kompositionen selbst seien vor allem „Lied ohne Worte“ und „Lyrisches Tonstück“ hierbei besonders erwähnt. Die Solistinnen des Abends, Fräulein Lenz (Alt) und Fräulein Mayer (Pianistin) legten glänzendes Zeugnis ihres Könnens ab. Fräulein Lenz verfügt über eine hübsche Altstimme und konnte, wie auch Fräulein Mayer, durch die ungezwungene Art der Darbietungen sich reichen Beifall sichern. Der jugendliche Geiger, Herr Fritz Röth, führte den Bogen ruhig und sicher und entledigte sich seiner Aufgabe in meisterhafter Weise. Auch in der Zusammenstellung des Männer-Solo-Quartetts hatte Herr Thiede eine glückliche Hand, denn die Herren Hepting, Tüsch, Brähler und Böck besitzen wohlklingendes Stimmmaterial, das in allen Lagen von hervorragender Wirkung war. Die Herren Hepting (Tenor) und Brähler (Bariton) erfreuten noch durch besondere Solovorträge und konnten ebenfalls reichen Beifall für ihre Darbietungen entgegennehmen. Herr A. Reber dankte namens des Vorstandes der Vereinigung allen Mitwirkenden, vor allem aber Herrn Musikdirektor Thiede, der esstanden hatte, den Mitgliedern und Freunden der Evang. Vereinigung ein in allen Teilen formvollendetes Konzert zu bieten, das alle Zuhörer in weisevolle Stimmung versetzte.

Musikalisch-liturgische Andacht in der evangelischen Kirche im Stadteil Rixheim.

Am Abend des Reformationsfestes fand die erste der geplanten musikalischen Andachtsfeiern in der hiesigen Kirche statt. Es war eine in allen Teilen harmonisch gestaltete religiöse Feierstunde. Herr Pfarrer Gerhards sprach die Gebete und las für den Festtag geeignete Bibelworte. Die für diesen Abend gewonnenen Solisten trugen in hervorragender Weise zum erhebenden Verlauf dieser Veranstaltung bei. Herr Konzert- und Oratorienfänger Emil Lämmlein aus Durlach festelte mit dem Vortrag der Bariton-Arie „Herr Gott Abrahams“ aus „Elias“ von F. Mendelssohn und des „Halleluja“ von Hummel die Zuhörer. Der Klavier verfügt über ein überaus wohlklingendes Organ und reiche Stimmittel, die er trefflich zu modulieren versteht. Seine edle, tiefempfundene, sich in das Religiöse einfühlende Vortragskunst wirkte wohlthuend auf die Hörer. Ihm schloß sich würdig Herr Hauptlehrer Otto Edel, ebenfalls aus Durlach an, der auf dem Cello ein Adagio von Goltermann und ein Andante von Klengel spielte und mit beiden Vorträgen sein hohes künstlerisches Können bewies. Die Orgelbegleitung führte Fräulein Heene Schmidt in feinfühligster Weise durch. Herr Hauptlehrer Brüstle, der im Verein mit dem Ortspfarrer die Anregung zu diesen Abendfeiern gegeben und sich um die Vorbereitung dieser Feierstunde verdient gemacht hat, gab die von ihm übernommenen Orgelstücke mit gut gewählter Registrierung wieder.

Gottesdienstsanzeiger.

Samstag, den 10. November 1928.

Stadtkirche: Abends 8 Uhr musikalische Abendfeier.

Sonntag, den 11. November 1928 (25. Sonntag nach Trinitatis).

Stadtkirche: 10 Uhr Pfarrer Blatt. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Blatt.
Kleine Kirche: ½9 Uhr Stadtvikar Ruffbaum. ¼10 Uhr Kirchenrat Herrmann, mit Abendmahl. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Stadtvikar Ruffbaum.
Schloßkirche: 10 Uhr Kirchenrat Fischer. 11¼ Uhr Christenlehre, Kirchenrat Fischer.
Johanneskirche: 8 Uhr Stadtvikar Schmitt. ¼10 Uhr Pfarrer Hauf. ¼11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hauf. 11 Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr Kirchenrat D. W. Schulz, mit Abendmahl.
Christuskirche: 8 Uhr Stadtvikar Lichtenfels. 10 Uhr Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr Christenlehre, Kirchenrat Kohde. 6 Uhr Stadtvikar Kühn.
Markuspfarre (Gemeindehaus Blücherstr. 20): 10 Uhr Stadtvikar Lichtenfels. 11¼ Uhr Christenlehre, Pfarrer Seufert.
Lutherkirche: ¼10 Uhr Kirchenrat Weidemeier. ¼11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. ¼12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier. 6 Uhr Stadtvikar Bull.
Matthäuskirche: 10 Uhr Stadtvikar Fesler. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr Stadtvikar Schmitt.

Seelheim: 1/10 Uhr Stadtvikar Bull. 1/11 Uhr Christenlehre, Pfarrvikar Dreher. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrvikar Dreher.
St. R. Ankenhaus: 10 Uhr Kirchenrat Hindenlang.
Adolf-Wilhelm-Krankenhaus: 5 Uhr Kirchenrat Hindenlang.
Waldhörnchenhauskirche: 10 Uhr Pfarrer Brandl. Abends 1/2 Uhr Monatsmissionsstunde, Missionar Mayer.
Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg): 8 Uhr Stadtvikar Bötz. 1/10 Uhr Stadtvikar Bötz. 1/11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Bötz.
St. Michael: 9/4 Uhr Christenlehre, Pfarrer Gerhard. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Gerhard. 11/4 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Wochengottesdienste:

Waldhornstr. 11 (Konfirmandensaal): Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.
Kleine Kirche: Mittwoch, morgens 1/8 Uhr, Frühgottesdienst.
Johanniskirche: Donnerstag, 7.10 Uhr, Morgenandacht.
Lutherkirche: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kasino Gottesau. Kirchenrat Renner. Donnerstag, abends 8 Uhr, Stadtvikar Sittig.
Mathäuskirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Stadtvikar Fehler.
Seelheim: Kein Wochengottesdienst.
Adolf-Wilhelm-Krankenhaus: Donnerstag, abends 8 Uhr, Stadtvikar Pichler.
St. Michael: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Gemeindefaal, Pfr. Gerhard.

Gemeindehaus Blücherstr. 20: Sonntag, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Kinderschulsaal.
Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag abends 8 Uhr.

B.D.S.-Jugendbünde. Johannsbund: Montag Bundesabend für alle. Freitag Aelterengruppe. — **Treue:** Montag, 7 Uhr, Jungsch. Donnerstag, 8 Uhr, ältere Gruppe. — **Jungmädchenbund Himat:** Montag ältere Abteilung. Dienstag Turnen. Mittwoch Bundesabend. — **Wartburgbund:** Dienstag, 8 Uhr, Bundesabend. Donnerstag, 1/9 Uhr, ältere Abteilung. — **Blücherbund:** Montag, abends 8 Uhr, Singen des Singkreises der Markuspfarre. Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Sonnwärts:** Montag, abends 8 Uhr, Singen des Singkreises. Mittwoch, abends 8 Uhr, ältere Abteilung. Donnerstag, 1/8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Wachauf:** Montag, 1/8 Uhr, Bundesabend. — **Jugendbund der Mittelstadt:** Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. — **Mädchenbund Lichtträger:** Montag Bundesabend, Stadtkirche. Freitag Singen, Stefanienstraße. — **B.D.S. Seelheim: Mädchenbund:** Dienstag Bundesabend. — **B.D.S. Mühlburg:** Montag Turnen. Dienstag Jungsch. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend. Freitag Singen. Samstag Freispiele. — **Mädchenbund Mühlburg:** Donnerstag, 8 Uhr, Bundesabend. Freitag, 8 Uhr, Singen.

Jugendvereiniguna Mathäusbund: Mädchen: Montag, abends 8 Uhr, Turnabend für alle. Gruppe der Weggenossen: Mittwoch, abends 8 Uhr, Besprechungsabend. Gruppe der Jugendlichen: Freitag, abends 8 Uhr, Besprechungsabend. Burschen: Mittwoch, abends 8 Uhr, Bundesabend.
Fronmelsbund: Montag, abends 8 Uhr, Bundesabend.
Mädchenbund Immregrün: Mittwoch, 4 Uhr, Jungsch. Donnerstag, 1/8 Uhr, Bundesabend.
Paulusbund: Montag, 8/4 Uhr, Singkreis. Mittwoch, 4 Uhr, Jungsch. 1; 1/8 Uhr Jungsch. 11; 7 Uhr Turnen. Donnerstag, 8/4 Uhr,

Sing- und Spielabend. Freitag, 1/5 Uhr, Jungsch. 1; 1/9 Uhr Aelterenkreis, Bibelabend. Samstag, 4 Uhr, Sport und Spiel; 8 Uhr Vastelstunde. Sonntag, 8 Uhr, Orchester.

Mädchenbund der Pauluspfarre: Dienstag, 5 Uhr, Jungsch. Mittwoch, 8 Uhr, Bundesabend.

Jungmännerbund Gottesau: Mittwoch 8 Uhr Bundesabend. Samstag 8 Uhr Spielabend.

Jungmädchenbund Gottesau: Montag 8 Uhr Spielabend; Freitag 8 Uhr Bundesabend.

Mitterabend der Johannespfarre: Donnerstag, abends 8 Uhr.
Mitterabend der Pauluspfarre: Freitag, abends 8 Uhr.

Evang. Hausgehilfen-Verein, Erbprinzenstr. 5. Zusammenkunft Mittwoch abends 1/9 Uhr.

Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23. Sonntag, 11 Uhr, Sonntagsschule; 3 Uhr Erntedankfest, Pfr. Einwächter; 4 Uhr Jungfrauenbibelstunde. Dienstag, 8 Uhr, Jungfrauenverein. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, 4 Uhr, Frauenbibelstunde; 8 Uhr Singchor — Flakverein. Freitag, 7/4 Uhr, Sonntagsschulvorbereitung. — **Kreuzstr. 23: Sonntag, 11 Uhr, Hoffnungsbund; 4 Uhr Jungfrauenbibelstunde; 8 Uhr Blaukreuzverein. Montag, 7/4 Uhr Nähverein. Donnerstag, 8 Uhr, Arbeiterinnenverein. Freitag, 8 Uhr, Blaukreuzgebetstunde. — Kriegsstr. 103 (gegenüber der Brauerstr., Kindergarten): Freitag, 8 Uhr, Frauenbibelstunde. — Telegraphenkaserne: Sonntag, 11 Uhr, Sonntagsschule.**

Christlicher Verein Junger Männer, Nowack-Anlage 5. Sonntag bis Donnerstag Abend, jeweils 8 Uhr, Beteiligung an den Vorträgen im Fiegler-Saal, Baumelsterstraße. Freitag, 8 Uhr, Familienbibelstunde der Wartburggemeinschaft.

Christlicher Verein Junger Mädchen, Nowack-Anlage 5. Mittwoch, 8 Uhr, Nähstunde, Wortbetrachtung. Freitag, 8 Uhr, Teilnahme an der Familienbibelstunde.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Evang. Vereinshaus, Amalienstr. 77: Sonntag, vormittags 11/4 Uhr, Sonntagsschule; nachmittags 3 Uhr allgemeine Versammlung; nachmittags 4 Uhr Jungfrauenverein. Montag, 7 Uhr, Jugendabteilung; 8 Uhr Blaukreuzverein. Dienstag, 1/4 Uhr, Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen; abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Männer und Jünglinge. Mittwoch, nachm. 4 Uhr, Mariastunde für Mädchen; abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde; 9 Uhr Sonntagsschulvorbereitung. Freitag, abends 8 Uhr, Lächterverein. — Orchesterprobe. Samstag, abends 8 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge. — Kinderschule, Durlacherstr. 32: Donnerstag, abends 8 Uhr, allgemeine Versammlung.

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Rheinstr. 35. Sonntag, 8 Uhr, allgemeine Versammlung. Mittwoch, 8 Uhr, Bibelstunde f. Jungfrauen. Donnerstag, 8 Uhr, Bibelstunde für Jünglinge. Freitag, 8 Uhr, Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Jugendbund für entschiedenes Christentum e. B. Sonntag, 10—12 Uhr Knaben- und Mädchenbund-Sonntagsschule; nachm. 2 Uhr Jugendbundstunde für junge Männer; 5 Uhr Jugendbundstunde für junge Mädchen. Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelforschungstunde für junge Männer. Mittwoch, abends 6 Uhr, Knabenbund; 8 Uhr Bibelforschungstunde für junge Mädchen. Donnerstag, abends 8 Uhr, Gebetsstunde für junge Männer.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Kleine Kirche: Sonntag, abends 8 Uhr, allg. Versammlung. — Steinstr. 31: Montag, abends 8 Uhr, Männerstunde. Dienstag, nachm. 1/4 Uhr, Frauenstunde. Donnerstag, abends

Der Zug der Protestanten.

Vorspruch.

Spätsommer war es. Da erscholl ein Ruf, als ob ein Rufer stünde auf hohem Berge. Klar und voll erklang das Wort. Die Höhen, die Gründe vernahmen es. Durch Dorf und Stadt ist schnell der helle Ruf gedrungen, und von den Einödshöfen hat das Echo in dem Tal geklungen. Was rief der Ruf?

Am Sonntag dann begann ringsum ein großes Wandern. „Komm mit! Auch du bist Luthers Mann!“ So sprach ein Protestant zum andern. Zum Gustav-Adolf-Fest! Das war die Losung, welche gab der Rufer. Von allen Winden kam die Schar, kam Mann und Frau zum Dreifamuser. — Die Glocken sangen hell im Chor. Da zog das Volk durch Freiburgs Straßen. Kein Wimpel wehte ihnen vor. Kein Trommelklang. Kein Hörnerblafen. Kein Pfeifton ertönte schrill. Achttausend zogen zu den Hallen mit ernstern Mienen, stumm und still; es ist kein lautes Wort gefallen. Und doch — mir war's, als ob ein Sang ertönte aus des Volkes Schweigen:

ein deutsches Marschlied, Kling und Klang von tausend Hörnern, tausend Geigen: „Wir sind des Luthers Aufgebot, wir sind noch da und wir marschieren, im Glauben eins, trutzend der Not. Kein böser Feind soll triumphieren.“

Herbst ist's. Aus Zeitenerne klingt ein Hammerschlag an heiliger Pforte. Ein Mönch ist's, der den Hammer schwingt, der an das Tor schlägt kühne Worte. Er hämmert noch und ruft ins Land: „Wo seid ihr, kühne Protestanten? Ist denn erloschen schon der Brand der Feuer, die einst lustig brannten? Wach auf, wach auf, du schlafend Heer! Laßt eure vielen Eigenheiten und zieht im großen Zug daher, geleitet von dem Herrn der Zeiten!“ Wir schließen uns dem Zuge an und wollen einmal Großes wagen. Dem Gotteswort die freie Bahn soll werden in den wirren Tagen. Wir ziehn ganz stille und ganz stumm. Doch — müssen wir das Schweigen brechen, für Christi Evangelium können wir auch ein Wörtlein sprechen: „Nie stehe ich“ — ein klares Nein, wie sie zu Speier einst es sprachen,

8 Uhr, Bibelstunde. — Grünwinkel (Schulhaus): Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde für Jedermann.

B.R. Frommelhaus (Kreuzstr. 23). Älterer Kreis: Samstag, 10. November, 20 Uhr, mit ansehl. A. G. Jüngerer Kreis: Samstag, 17 Uhr. Musikantengilde: Mittwoch, 17 Uhr.

B.R. „W. St.“ (Amalienstr. 77): Älterer Kreis Samstag, 19½ Uhr, jüngerer Kreis Samstag, 17 Uhr.

Mädchenklub, Gartenstraße 27. Mittwoch, 20 Uhr, Missionsabend. Bibelkreise von Schwester Magda, Steinstr. 23 (Hof). Montag, 8 Uhr Bibelstudienkreis; Dienstag 8 Uhr Mädchen-Bibelkreis (M.B.K.); Mittwoch, nachm. 3½ Uhr, Bibelkreis für Schülerinnen. Donnerstag, nachm. 4 Uhr, Bibelkreis für Frauen.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Mitglieder des Kirchengemeindeausschusses und des Sprengelausschusses von Mühlburg.

Am Donnerstag, den 15. November, nachmittags 6 Uhr, findet in der Kleinen Kirche eine

Sitzung des Kirchengemeindeausschusses und des Sprengelausschusses von Mühlburg statt. Die Verhandlung ist öffentlich.

Tagesordnung:

Besprechung wegen der Pfarrwahl für die zweite Pfarrei Mühlburg.

Für die Gemeindeangehörigen, welche nicht Mitglieder des Kirchengemeindeausschusses sind, werden die oberen Räume, gegenüber der Kanzel, zur Verfügung gestellt.

Karlsruhe, den 3. November 1928.

Evang. Kirchengemeinderat: Dr. Dölter.

An die Mitglieder des Kirchengemeindeausschusses.

Am Donnerstag, den 15. November, nachmittags 6 Uhr, findet im Anschluß an obige Beratung in der Kleinen Kirche eine

Sitzung des Kirchengemeindeausschusses statt. Die Verhandlung ist öffentlich.

Tagesordnung:

1. Ersatzwahl.
2. Aenderung der Gemeindefassung über Zerlegung der Kirchengemeinde Karlsruhe in mehrere Kirchen Sprengel.

Für die Gemeindeangehörigen, welche nicht Mitglieder des Kirchengemeindeausschusses sind, werden die oberen Räume, gegenüber der Kanzel, zur Verfügung gestellt.

Karlsruhe, den 3. November 1928.

Evang. Kirchengemeinderat: Dr. Dölter.

Markuspfarre.

Unsere nächste Frauenzusammenkunft findet Mittwoch, 14. November, abends 8 Uhr, im Gemeindehaus statt. Vortrag des Sprengelpfarrers. Alle Frauen der Gemeinde sind dazu herzlich eingeladen.

Seufert, Pfarrer.

ein Sa von Augsburg — es soll sein wie das, als Luthers Augen brachen... „Soll's sein, so sei's". Und unverwandt zum heiligen Erbe stehn die Erben. Drum sagen Herz und Mund und Hand: „Treuevangelisch bis zum Sterben! — Und unsre feste Burg ist Gott!"

Fr. Hindenlang.

Das fünfte Rad am Wagen.

Erzählung von Emil Frommel. (Schluß.)

Die Eltern kamen an. Am Mittag holten die beiden sie von weiter Station ab, und tiefe Mitternacht war's, als sie oben durch den Wald fahrend, am Eichhof ankamen. So hatte es die Gundel eingerichtet, um den Eltern den Anblick der Leute zu ersparen. Das Hinterstüblein war heimlich eingerichtet und der Eltern Betten standen drin, die die Base auch ersteigert hatte, und alles, was ihnen sonst lieb war, die Bilder der Base und der Kantorin. Dort oben in der Hinterstube brach der starke Eichbauer, der mittlerweile schneebleich geworden, zusammen. Als sie aus der Kantorin Gebetbuch den Abendsegen zusammen lasen, weinten sie wie die Kinder, denn auch die Eichbauerin war nicht mehr zum kennen, wohl sah ihr Gesicht mit den regelmäßigen Zügen noch immer schön drein, aber zugleich wie ein verhageltes Korn- oder Blumenfeld. Als die Gundel hereinkam, um die Eltern noch recht warm zuzudecken, erhob sich der Eichbauer im Bett und wollte anfangen: „Gundel, wir haben schwer an dir gefehlt", — aber

Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

Erbprinzenstraße 5. — Telefon 2917/18. — Postcheckkonto 187 Karlsruhe. Unser Nähabend beginnt wieder am Freitag, 9. Nov., abends 7½ Uhr. Saal ist geheizt. Die Mitarbeit der Sprengeldamen ist sehr erwünscht.

Unser „Dahem“.

Ueber das von uns genante Heim, von welchem wir in der Beilage des letzten Gemeindeboten berichtet haben, kurzieren, wie uns mitgeteilt wird, die merkwürdigsten Gerüchte in der Stadt. Eine ausführliche Darstellung wird erst erscheinen, wenn das in Frage kommende Haus definitiv gekauft ist. Borerst möchten wir aber doch folgendes feststellen:

1. Aufnahme finden außer den Jugendlichen, die unter Fürsorgeziehung stehen, nur solche Erwachsene, die in irgend einer Weise freiwillig kommen. Wir begehnen immer wieder den Ausstreunungen, daß wir „Prostituierte" oder „den Abschaum der Menschheit" in einem Heim „mitten in der Stadt" sammeln wollten. Wir haben die Typen der Aufzunehmenden genau geschildert.

2. Wir haben noch kein Haus definitiv gekauft. Es wird das Gerücht verbreitet: Der Jugend- und Wohlfahrtsdienst habe so viel Geld, daß er die Häuser Gartenstr. 25 und Kriegsstr. 95 gekauft habe. Wir können zur Beruhigung mitteilen, daß wir diese beiden Häuser nicht kaufen werden, ebensowenig wie die Villa Koelle.

3. Sowie alle Vorbereiten fertig sind, werden wir mit einer Sammlung beginnen. Wir bitten also unsere Gemeindeglieder, ihre Mittel uns zu spenden. In verschiedenen Aufrufen kündigt der Caritasverband und der katholische Frauenfürsorgeverein eine Hausammlung und eine Straßensammlung an. Da in den Aufrufen teils darauf hingewiesen ist, daß die Hausammlung sich nur an die Mitglieder der katholischen Gemeinde wendet, teils aber auch diese Einschränkung unterblieben ist, halten wir die Klarstellung im Interesse unseres eigenen Fürsorgewerks für erforderlich. Wir werden eine von uns geplante Hausammlung nur bei den Mitgliedern unserer evangelischen Gemeinde durchführen.

4. Wir bitten herzlich, daß in noch größerem Maße die angehängten Karten unseres Aufrufs im letzten Gemeindeboten an uns zurückgeschickt werden, damit wir baldigst den Kreis der Interessierten zu einer Besprechung zusammenbitten können.

Der Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienst.

Kirchlicher Vereinsanzeiger.

Evang. Männerverein der Südstadt. Die für Sonntag, den 18. November angesagte Feier des 25jährigen Bestehens unseres Vereins muß eingetretener Umstände wegen verschoben werden; die Feier findet voraussichtlich am Sonntag, den 9. Dezember, statt. Weitere Mitteilung wird folgen. Der Vorstand.

Evangelische Stadtmision.

Da am 18. November bereits eine andere größere Veranstaltung geplant ist, feiern wir schon am kommenden Sonntag, den 11. November, das Ernte- und Dankfest in der üblichen Weise durch eine gottesdienstliche Feier, nachmittags 3 Uhr in unserem Saale, Adlerstr. 23. Unsere Freunde bitten wir um Naturalspenden, die alsdann unter bedürftige Familien verteilt werden. Die ausgegebenen Opferbüden sollen mitgebracht werden, der Ertrag ist für die Hilfskasse der Stadtmision bestimmt.

die ließ ihn nicht ausreden, sondern küßte ihn auf den Mund und sagte: „Vater, das dürft Ihr mir nie mehr sagen, solange Ihr hier seid. Ich bin Euer leiblich Kind, jetzt wie ehemals, und hab' Euch nur zu ehren und zu lieben." — Und so stand auch der junge Mann zu ihnen. Er konnte den Rat des Eichbauern in allen Sachen gut brauchen, und vom Fortgehen war keine Rede mehr. Die Töchter blieben in der Stadt, die Supernumerariussen war wirklich geschieden; sie zog zu der Schwester, deren Mann wieder Stellung gefunden; nur der Sohn — ach, so manchmal ging's dem Eichbauern durchs Herz, wenn er an ihn dachte, und namentlich als auf dem Eichhof nach manchen Jahren erst der erste Enkel geboren wurde, tat er bei der Taufe als Großvater einen Spruch, der ging durch Mark und Bein, da erzählte er, was er einst in Torheit geredet über seinen Sohn, der ein Nagel an seinem Sarg sei. Hundertmal habe er schon gedacht, daß es besser gewesen, der Marder hätte ihn damals als Kind erdrückt und die Gundel wäre nicht um den Arm gekommen, und alles wäre anders gekommen. Aber da fiel ihm die Gundel in die Rede und sagte: „Vater, meinen lahmen Arm scheltet nicht, der ist zehnmal besser als ein gesunder. Mit diesem Arm habe ich nach Gott greifen gelernt — und wer weiß, ob Euer Sohn, mein Konrad, nicht noch kommt und Ihr es erlebt, daß er Eure Freude wird?"

Der Eichbauer sah wehmütig drein und schüttelte den Kopf. — „Aber wenn er nun käme, würdet Ihr ihn aufnehmen? Darf er dann vor Euer Angesicht kommen?" Der Eichbauer nickte stumm. Da ging die Gundel mit leuchtendem Antlitz hinaus. Die Schmiedegesellen standen draußen und sangen ein Lied, und in ihrer Mitte stand ein schöner, kräftiger Bursche, und die Trü-

Volksbücherei der Evang. Stadtmission.

Von jeher ist das Gute der stärkste Feind des Schlechten gewesen. Was dieser Erkenntnis heraus hat die Stadtmission schon bald nach ihrer Gründung zur Bekämpfung schädlicher Unterhaltungslektüre eine gute Volksbücherei geschaffen. Mit der Zeit war sie natürlich etwas veraltet und bedurfte der gründlichen Revision. Das ist kürzlich geschehen. Veraltetes und Unbrauchbares wurde ausgemerzt, das Wertvolle durch Neuausstattungen ergänzt. Die Bücherei steht nunmehr aufs neue zur Verfügung und wir hoffen, daß sie rege benutzt wird. Sie enthält die Abteilung: Belehrendes (Geschichte, Geographie, Literatur); Keltische (Predigten, Andachten, Erbauungsschriften); Unterhaltendes (Erzählungen, Romane und Novellen); Lebensbilder. Besonders die letztere Abteilung ist sehr reichhaltig und wertvoll.

Die Bücherei ist für jedermann zugänglich. Die Leihgebühr beträgt pro Band 10 Pfg.
Ausgabezeiten:
Nach den Bibelstunden Mittwoch abends 9 Uhr und Sonntag nachmittags 4 Uhr, sowie Freitag nachmittags von 4—6 Uhr, Adlerstr. 23, Hof. Wir laden die evang. Gemeinde zu reger Benützung ein. Für Spenden an guter, neuerer Erzählungsliteratur sind wir jederzeit sehr dankbar. Auf Postkarte oder telefonischen Anruf (3475) werden die Sachen abgeholt.

Arbeiter-Diskussionsabende.

Einige Jahre vor dem Krieg, zu Zeiten der Pfarrer Hesselbacher und Jäger, haben einmal solche in Karlsruhe stattgefunden und damals großen Anklang unter der Arbeiterschaft gefunden. Einst waren es vor allem Fragen der Weltanschauung, insbesondere der Naturwissenschaft, welche die Gemüter bewegten. Nun ist der Wunsch laut geworden, wieder einmal einen Versuch mit solchen Aussprache-Abenden zu machen. Ein kleiner Ausschuß von Arbeitern hat sich gebildet und einen Mann berufen, der selbst aus dem Arbeiterstand hervorgegangen, als Redakteur, Schriftsteller und Volksredner sich besonders auf die Probleme versteht, die heute den Arbeiter bewegen. Herr Ludwig Haas aus Rheinhafen (Niederrhein) wird vom kommenden Sonntag, den 11., bis einschließlich Donnerstag, den 15. November, Abend für Abend im Saale des Restaurant „Ziegler“, Baumstr. 18, über brennende Gegenwartsfragen und deren Zusammenhang mit der evangelischen Weltanschauung sprechen. Die Themen sind im Informat zu lesen. Es sind dazu alle Männer, insbesondere aus dem Arbeiterstand, eingeladen. Wir hoffen, daß viele an diesen Abenden teilnehmen, die sehr interessant zu werden versprechen.

Verband Christlicher Jugendbündnisse Deutschlands.

Vom 17.—19. November findet in Karlsruhe die 17. Jahresversammlung des „Verbandes Christlicher Jugendbündnisse“ statt. Dieser Verband umfaßt ca. 85 000 freikirchliche und landeskirchliche (Jugendbund für entschiedenes Christentum) Jugend. Eine große öffentliche Jugendversammlung wird am Sonntag, den 18. November, nachm. 3 Uhr, in der Stadtkirche abgehalten, bei welcher Vorträge über das Thema: „Deutschlands Schicksal und seine Jugend“ dargeboten werden. Es sei hiermit auf diese Veranstaltung empfehlend hingewiesen.

Herzliche Einladung!

Die Mitglieder und Freunde der Brüdergemeine in Karlsruhe und Umgebung treffen sich zu einer gemütlichen Zusammenkunft bei einer Tasse Kaffee

den liefen ihm herunter von den Backen beim Singen. Der Eichbauer trat ans Fenster, um zuzuhören. Aber als der Sang verstieg, sagte die Gudel den dunkelschwarzen Burschen und umschloß ihn mit ihrem lahmen Arm und führte ihn am gesunden Bein. „Kennt Ihr den, Vater? Euren Konrad?“ In Schmiebetracht mit dem Schurzfell und Hammer stand er vor ihm, das Auge gesenkt. Da lief der Eichbauer ihm entgegen wie der Vater im Evangelio und weinte lange an seinem Halse und rief immer: „Mein Sohn, mein Sohn!“

Was hatte die Gudel getan? Ja, allerdings war der Junge nach Hamburg gekommen, aber nicht aufs Schiff, sondern zu einem Gottesmanne, der schon manchen schiffbrüchigen Sohn zurechtgebracht. Dort wurde er Schlosser und Schmied. Das hatte alles der alte Pfarrer vermittelt, und die Gudel gab das Geld und das Gebet dazu her. Und als er sich wieder zurechtgefunden und in der Tiefe neu angefangen, so nahm ihn der Friedrich in die Pflege. Der hatte nämlich etliche Stunden weit vom Eichhof noch eine Schmiede, in der feinere Sachen gemacht wurden. Wie oft ist die Gudel in den Wald gefahren halbwegs, und der Konrad kam auch halbwegs entgegen, und unter der Blutbuche lagen die zwei, wo einst der Vater sein fünftes Rad am Wagen mitgenommen und ihr gesagt, daß sie dableiben müsse. Dort hat sie ihren lahmen Arm oft um ihn geschlungen und ihm zuredet und durch ihre Liebe sein Herz völlig überwunden. Nun aber, bei der Taufe ihres Erstgeborenen, sollte er den Vater sehen. Es war des Eichbauern letzte Freude, und ihm war auch wie dem alten Erzwater Jakob, als er seinen Joseph wieder sah. Und doch sollte er noch eine erleben; das war, als sein Konrad an einem Tage sonntäglich zum alten Eichschmied in der Base Haus

Sonntag, den 18. November 1928, nachmittags 3/3 Uhr, im Blaukreuzhaus „Grüner Hof“, Kriegsstr. 5, im Erdgeschoß, wobei Unitätsdirektor D. Th. Marx-Herrnhut einen Vortrag halten wird über: „Unsere Losungsgemeinschaft.“ Hierzu sind alle Freunde der Brüdergemeine, nicht nur die Losungsleiter, herzlichst und freundlichst eingeladen.

Blindenvereinsung von Karlsruhe und Umgebung.

Am Sonntag, 11. Nov., nachm. 3/2 Uhr, findet im Saal der Mathäuskirche, Borholzstraße, die Monatsversammlung mit Vortrag: „Der Blinde“ statt. Alle Freunde der Blinden-Sache sind herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Schirm verehentlich mitgenommen!

Sonntag, den 21. Oktober, wurde in der Schloßkirche nach dem Frühgottesdienst einer armen, mittellosen Person der Regenschirm irrtümlich mitgenommen. Es wird um Rückgabe deselben beim Kirchenhelfer der Schloßkirche gebeten.

Neuerscheinungen.**Aus der Schwarzwaldiaspora.**

Bilder aus der evang. Diaspora des südlichen Schwarzwaldes. Von Diasporapfarrer A. Kaiser in Bonndorf. Preis M. 1.20. Der Reinertrag ist für den Kirchenbaufonds Löffingen bestimmt.

Bilder aus der evang. Diaspora des Schwarzwaldes. Von Wilhelm Gallé, Pfarrer in Todtnau-Schönau.

Das große deutsche Gustav Adolf-Vereinsfest in Freiburg veranlaßte zwei badische Pfarrer in der Diaspora des südlichen Schwarzwaldes, vom Werden und Wachsen ihrer Diasporagemeinden anschauliche Bilder zu geben. Der erste erzählt uns von den Gemeindlein in Bonndorf, Lenzkirch und Löffingen; der zweite erzählt uns von dem großen evang. Tag der Kirchweibe in Schönau. Das zweite Büchlein enthält schöne Bilder nach photographischen Aufnahmen und künstlerischen Federzeichnungen. Beide Verfasser möchten aus dem Verkauf ihrer Schriften einen Reingewinn zugunsten ihrer Gemeinden erzielen. Pfarrer Gallé hat auf dem Freiburger Fest selbst den Kolporteur gemacht. Wenn wirklich durch das Freiburger Fest das Interesse für die inländische Diaspora gestiegen ist, so sollte ihre Erwartung nicht vergeblich sein. Ich möchte vor allem die Leser, die — vielleicht aus den Tagen der Sommerfrische — Beziehungen zu einem der genannten Diasporaorte haben, auffordern, sich ein Büchlein von dem Verfasser kommen zu lassen.

Tages-Anzeiger.

- 11.—15. Nov.: Vorträge im Restaurant Ziegler.
14. Nov. 8 Uhr: Frauenzusammenkunft der Markuspfarrei.
15. Nov. 6 Uhr: Sitzung des Kirchengemeindeausschusses und des Sprengel-ausschusses von Mühlburg.
15. Nov. 8 Uhr: Mütterabend der Johannespfarre.
16. Nov. 8 Uhr: Mütterabend der Pauluspfarre.
17.—19. Nov.: Jahresversammlung des Verbandes Christl. Jugendbündnisse.

kam und von dort das Jawort erhielt, und die Tochter, die Schwester des Friedrich, als seine liebe Braut dem Vater brachte und um seinen Segen bat. — Der Konrad zog dorthin und ward seiner alten Schwiegereltern Trost.

Den Gerichtschreiber und seine „Gemahlin“, den Provisor haben die Zeiten weggeegelt wie Spreu, und der Konrad versteht das Amt des Gerichtschreibers vortrefflich neben seiner Schlosserei. Die Alten gingen auch heim.

Aber von einer tut's dem Verfasser und vielleicht auch dem Leser noch besonders leid, zu scheiden. Und das ist die Gudel. Beim dritten Kinde kam das Fieber über sie und war keine Rettung mehr. Aber sie war lange darauf gefaßt, und der Spruch über ihrem Bette sagte ihr's alle Tage. So lieb sie ihren Mann hatte und die Kinder — das halbe Herz war droben bei dem anderen Teil, der ihr so ans Herz gewachsen und ihr das Beste gewesen im Leben, beim Kantor und der Kantorin und der Base und ihren Eltern, die ihr alle hatten helfen müssen, ein rechtes Rad am Wagen zu werden. So hielt sie ihre drei Kinder in ihrem gesunden Arm und umschlang den Mann mit dem lahmen — und ist still unter solcher Liebe eingeschlafen. — Seit Mannesgedenken war keine Leichenbegleitung wie die ihre. Ihr Grab sah man vor Blumen nicht. Der alte Pfarrer, der allein übrig geblieben von all denen, redete von ihr und schilderte sie, die alle als „fünftes Rad am Wagen“ wohl gekannt, wie ihr solches zum Segen geworden, und sie selbst ein Segen gewesen, und schloß mit seinem alten Sage: „Sie war kein fünftes Rad am Wagen, aber eine der fünf klugen Jungfrauen im Evangelio. Amen.“

Friede über ihrem Grabe.“

Anzeigen.

Annahme: Geschäftsstelle, Buchdruckerei Fidelitas, Erbprinzenstr. 6, Tel. 2373. Preis: Die 50 mm breite Nonpar.-Seite 25 Pfg. Kleine Anzeigen, Familienanzeigen und Vereinsanzeigen 10 Pfg. Wiederholung: 3-5 mal mit 100% Nachsch. 6 und mehrmals 150% Nachsch. — Beilagen nach besonderer Vereinbarung. — Inseraten-Aannahme bis Mittwoch Mittag 12 Uhr

Für Herbst
und Winter
empfehle ich:

Kamelhaardecken / Wolldecken

zu Mark 11.50 18.00 24.50 27.50 32.50 und mehr.
Steppdecken, Daunendecken in reich. Auswahl! Nur Qualitätsware!

Otto Fischer Bett- u. Wäscheausstattungen
Karlsruhe, Kaiserstrasse 130

67

Im Neuanfertigen
sowie Ausarbeiten von
Matrassen u. Polstermöbeln
empfiehlt sich

Karl Beder, vormals Jul. Sobemer
7. Bad. Provinzialstr.

Waschfrau

pünktliche, zuverlässige, für 1-2 Tage
Wasch gesucht. Su. Freitag u. Sa. 11 Uhr, 811

Beschäftigung im Haushalt
sucht eine tüchtige, zuverlässige Frau für etwa
Stunden u. Abende. Anzeigeb. unter Nr. 811
an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

Harmonium

2 Monate (Gitarre) billig zu verkaufen
632 Karlsruhe, Kaiserstr. 52 II. Strobel.

Musikalisch-liturgische Abendfeier

Samstag, den 10. November 1928, abends 8 Uhr,
in der evangelischen Stadtkirche.

Mitwirkende: Opern- und Konzertsängerin Clara Schüssele
(Sopran), Kammervirtuos Karl Lahn vom Badischen Landestheater-
orchester (Trompete) und Kirchenmusikdirektor H. Vogel (Orgel).

Vortragsfolge:

1. Präludium und Fuge e-moll J. S. Bach
2. Sopran. Arie „Er weidet seine Herde“ G. F. Händel
3. Trompete. Aria Caro mio ben Tommaso Giordani
Schriftleitung. (1740-1816)
4. Orgel. Andante W. A. Mozart
5. Sopran und Trompete. Arie „Jauchzet Gott in
allen Landen“ J. S. Bach
(Orgelbegleitung: B. Neuesäß).
Gebet Vaterunser.
Gemeindegesang: Lied Ges.-B. Nr. 5, 1 u. 5.
Segen. „Amen“ der Gemeinde.

Freiwillige Gaben zur Deckung d. Kosten werden dankbar angenommen

Ernte- und Dankfeier

am Sonntag, den 11. November, nachm. 3 Uhr, im Saale Adlerstr. 23.
Dazu sind die Evang. Gemeindeglieder herzlich eingeladen.
Evang. Stadtmission.

Mantelstoffe Ottoman Schattenrips

schwarz und marine in allen Preislagen

Herrenanzugstoffe

Kammgarn, engl. Stoffe, Paletots,

620

in enorm großer Auswahl

Wilh. Braunagel Herren-
strasse 7

Nach mehrjähriger Ausbildung an der medizinischen Abteilung des
Stadt Krankenhauses Karlsruhe, dem Kinderkrankenhause Karlsruhe,
der Frauenklinik, der Hautklinik und der Chirurgischen Klinik der
Universität Freiburg, in der homöopathischen Privatpraxis und am
homöopathischen Krankenhause Stuttgart habe ich mich als

homöopathische Aerztin

625

hier niedergelassen.

Dr. Hadwig Frey

Sprechzeit: 9-10 u. 1/3-5 Uhr, Samstag: 9-10 Uhr.

Karlsruhe, Boeckstr. 9

Telefon 1400

Haltestelle der Straßenbahn: Hirschbrücke.

Evang. Jugmädchenbund Heimat.

Wir veranstalten Mittwoch, den 14. November, abends 8 Uhr im
Konfirmandensaal der Lutherkirche einen

Unterhaltungs-Abend

wozu wir die Gemeindeglieder herzlich einladen. Eintrittskarten zu
50 Pfg. sind im Vorverkauf am Sonntag, 11. November zwischen
11 und 12 Uhr vormittags im Konfirmandensaal und am Mittwoch
abend an der Kasse zu haben. Der Vorstand.

Mädchenbund „Lichtträger“ der Schlosspfarre (i. B.D.S.)

Am Sonntag, den 18. November 1928, von nachmittags 2 Uhr ab,
haben wir im Erbprinzenhöfchen, Ritterstraße 7, einen

Verkauf

von selbstgefertigten Arbeiten, Büchern u. a.
Wir laden alle Gemeindeglieder und unsere Freunde zu diesem Verkauf,
sowie zu einer **gemütlichen Kaffeestunde** mit musikalischen und
gesanglichen Darbietungen recht herzlich ein. Der Eintritt ist frei!
Gaben für den Krabbelack, sowie Kuchen und anderes Gebäck werden
dankbar entgegengenommen bei Herrn Kirchendiener Uehler,
Stefanienstr. 22 u. am Sonntag selbst im Erbprinzenhöfchen v. 11 Uhr ab.

Arbeiterdiskussionsabende.

im Saale des Restaurant Ziegler, Baumeisterstr. 18, jeweils
abends 8 Uhr, über folgende Themen:

Sonntag, den 11. Nov.: „Hoppla, wir leben!“ (Nach dem
Drama des komm. Dichters Ernst Toller.)

Montag, den 12. Nov.: „Der Maschinenmensch“.

Dienstag, den 13. Nov.: „Jesus und das Proletariat“.

Mittwoch, den 14. Nov.: „Bolschewismus und Bibel“.

Donnerstag, 15. Nov.: „Die Massen und das Kreuz“.

Redner: Ludwig Haas aus Rheinhausen (Niederrhein).

Eintritt frei! Keine Bewirtung!

Freie Aussprache!

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Ausschuss.

Beaufsichtigung

für 1 oder 2 Kinder sucht ältere geb. Frau,
in Erziehungsreisen u. ich erfahren, in den
Nachmittagsstunden. Angebote unt. Nr. 632
an die Geschäftsstelle, Erbprinzenstr. 6.

Mittag- u. Abendtisch

gut, reichl., billig, kein Trinkgeld,
Kisoholische Getränke 811
„Grüner Hof“ Kriegsstraße 5.

Gehr ruhiges, kleines Zimmer

gemütlich eingerichtet, zu vermieten
633 Westendstr. 6, 3. Stod.

Wir bitten unsere Leser, bei
Einkäufen die im Gemeinde-
boten inserierenden Geschäfte
zu berücksichtigen.

Handarbeiten in großer Auswahl, gezeichnet, angefangen und fertig, zu billigsten Preisen! Friedrichsplatz 6 C.A. Kindler

Meine erste und meine letzte Freude am Tage ist meine **Betten-Ausstattung**

vom Wäsche- und Betten-Spezialhaus

Oertel

Kaiserstr.101/103 Telefon 217

So urteilen meine Kunden betreffs Qualität und Preiswürdigkeit seit Jahrzehnten

5 % Rabatt Ratenkaufabkommen

Seiden-Lampenschirme u. Holz-Beleuchtungskörper

in guter und preiswerter Ausführung



Badische Handwerkskunst
G. m. b. H., Friedrichsplatz 4

Ueberraschende Neuheit!
für die Dame, die Familie, den einzelnen Herrn

Große Ersparnis an Geld und Mühe bietet unsere

Spezial-Feinstopf-Werkstätte

für alle Trikotagen. Besonders Seiden-, Woll-, Flor-Strümpfen und Socken, Damen-, Herren- und Kinder-Trikotwäsche werden auf ganz neuen, eigens konstruierten Spezialmaschinen an jeder Stelle im

Strick- bzw. Webstich fein gestopft und dünne Stellen verstärkt. Spezialität:

Unsichtbares Maschenheben an Seidenstrümpfen usw.

Karlsruhe: **Paul Hügel, Schützenstr. 19**

Reparieren ganzer Haushaltstrümpfe! Leib- & Bettwäsche wird im Webstich gestopft u. geflickt

Jeden Tag schönere Mäntel

Während unserer Werbe-Woche außergewöhnlich preiswert.

Alle Modifarben:
Englisch / Marine / Marengo

Einige Preise: 11.-, 17.50, 19.-, 23.-, 35.- u. höher



SCHNEIDER

Kaiserstr. 95, Werderpl., Rheinstr.

Eugen v. Steffeln, Karlsruhe 1/B
Deutsche Möbel-Transport-Gesellschaft
Eugen v. Steffeln
Karlsruhe 1/B.

Möbeltransport / Lagerung
Spedition / Wohnungstausch
Holz / Kohlen / Koks
Baumeisterstr. 48

L. Gramlich's Kleiderpflege Blitz
Gibt Ihrem Anzug neuen Sitz.
Repariert, reinigt, bügelt tadellos
Wer's sieht, der ruft: famos, famos!
Fachmännische Behandlungsweise
Und konkurrenzlos billige Preise
Haben seit — 1908 — — —!
Blitz den besten Ruf gebracht.

1 Anzug aufbügeln Mk. 1.80

Deutsche Kleiderpflege „Blitz“

Zähringerstraße 82 und Augustastraße 1a
Telephon Nr. 3384
(nächst der Kreuzstraße)

Bader Nadf. Nicolaus Wolff Kohlen u. Holz

G. m. b. H. **Amalienstr. 83** (Nähe Mühlburgertor) **Telefon 1494**



Rheinische Kohlen- u. Brikett-Gesellschaft

Mülberger m. b. H.

Kontor: Amalienstr. 25, Ecke Waldstr.
Telefon 244, 245, 1572

Kohlen — Koks — Briketts — Grude — Brennholz

Pianos
Ludwig Schweisgut
Karlsruhe i. B., Erbprinzenstraße 4 beim Rondellplatz
Flügel
Pianos
Harmoniums
Nur beste Fabrikate. Sehr mäßige Preise. Umtausch alter Klaviere

Karl Jock
Kaiserstraße 179
Eigene Werkstätte für Reparatur und Neuarbeit
Uhren, Goldwaren Silberwaren, Trauringe Bestecke, Kristalle

Kochschule
Tages- und Abendkurse
Beginn 3. September u. 1. Dezember 1926
Gründliche Ausbildung in einfacher und feiner Küche.
Nähere Auskunft und Anmeldungen bei Frau Kirchenrat Wolfhard.
Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz Zweigverein Durlach.

Damen- und Herrenkleiderstoffe
in grosser Auswahl zu billigsten Preisen
empfiehlt
Carl Büchle Gebr. Kohlmann
Erbprinzenstr. 28, Inhaber am Ludwigsplatz

Möbel
kaufen Sie in bester Qualität zu billigsten Preisen in
Möbelhaus Ernst Gooss
Kreuzstrasse 26
Lagerbesichtigung ohne Kautzwan

Oetzel's Möbel
Fabriklager
liefert am preisgünstigsten Möbel aller Art
direkt an Private
Verkauf im alten Bahnhof Kriegsstr. 7.
Ratenkaufabkommen
Franko - Lieferung 577
10 Jahre Garantie
auch eventl. Zahlungerleichterung.
Besichtigen Sie meine neuen Modelle.

Eugen Kentner A.G.
Karlsruhe, Kaiserstrasse 84

Moderne Gardinen
direkt aus eigener Fabrik.
Unsere neuzeitlichen Fenster-Dekorationen aus bestem Material geschaffen, geben den Wohnräumen eine stimmungsvolle Behaglichkeit und verschönern das Heim zur Freude jeder Hausfrau. Wir sind in Deutschland die einzige große Detailfirma mit umfangreicher Weberei und ausgehnter Fabrikation; bieten
Die größten Vorteile
Unsere Millionen Umsätze beweisen unsere Leistungsfähigkeit.
Eugen Kentner A.G.
Gardinenfabrik — Mech. Weberei
Stuttgart Plauen i. Vogtl.
Nächstes Verkaufshaus:
Karlsruhe, Kaiserstr. 84, Ecke Lammstraße
Spezialität: Direkter Verkauf eigener Erzeugnisse.

Trauringe
in echt Gold, das Paar von 12 H. an
Schweizer Taschen-Uhren
in Gold, Silber und Goldplattiert in jeder Preislage
Ehrentaube, Kaffeelöffel, Goldwaren empfiehlt billig
Christ. Fränkle, Goldschmied
Kaiserpassage

Honig
Garantiert reinen Bienen-Blüten-(Schleuder), goldklar, flüssig oder fest, unter Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers. 10 Pfund-Dose Rm. 8,90 und 1,10 Porto und Nachn. eine halbe Dose Rm. 4,40 und Rm. 1,10 Porto u. N. Garantie: Zurücknahme. Probepäckchen à 1 1/2 Pfd. netto Rm. 1,80 franko bei Voreinsendung. **Fritz Nestler**
Honigversand, Post Hemmingen 188

Schirme, Stühle
604 **Herrn-Artikel**
empfiehlt zu konkurrenzlos billigen Preisen bei fachmänn. Bedienung
Schirmfabrik
Andr. Weinig jr.
Nur Karl-Friedrichstr. 21
am Rondellplatz Tel. 5476 Gegr. 1840

Klaviere
jeder Bauart werden rein gestimmt und unter Garantie fachgemäß repariert von
Leo Kappes
Lubenstr. 75 Telefon 6980

Honig
feinste Qual. gar. rein. Bienen-Blüten-(Schleuder), goldklar, unter Kontrolle eines vereidigten Lebensmittel-Chemikers. 10 Pfd-Dose Mk. 8,90, halbe Dose Mk. 4,40, Porto extra. Probepäckchen 1 1/2 Pfd netto Mk. 1,80 u. 40 Pfg. Porto bei Voreinsendung. Lehrere. **Fischer,** Honigversand, Oberneuland 188, Bez. Bremen.

Umzüge
hier u. auswärts besorgt am besten u. billigsten
Mulfinger
Yorkstr. 8 Telefon 1700

... Ihre Kleidung
zur Instandsetzung jeder Art wie Valetieren, Kunststopfen, Reparieren und Umändern nur in das erste u. leistungsfähigste Spezialgeschäft zu
Buhlinger
d. unübertroff. Kleiderpflege
nur 22 Kreuzstraße 22
Durlach: Hauptstraße 11; Ettlingen: Leopoldstraße 22
Telephon Nr. 0807

Robb-fuß MATTEN
allzweckfähig
Spezialhaus Rie
dabei wird. Qualitätsmatten zu 2,25, 2,-, 1,- bevorz. im Kochen. Preisverzeichnis 7

Ihre Federbetten
werden wieder leicht und luftig in der
Bettfedern - Reinigung
mit Kraftbetrieb. Bestes Verfahren, Freier Transport, billiger Preis.
Nur Karlstr. 20. P. Perschmann. Tel. 2158

C. Reinholdt Sohn
Inh.: Heinrich Koch
Kaiserstr. 161
Telefon 1217
Armband-Uhren
genau reguliert und gut im Gang
Große Auswahl 510
in Gold, Silber und Metall

Klavier-, Harmonium-, Orgel-Unterricht
vom erst. Anfang bis zur vollst. Ausbildung
Musiktheorie, Komposition
Sehr gründlich mit sicherem Erfolg bei
Bernhard Neufuß
Kaiserstraße 57 IV
Musiklehrer und Organist